

STOPP RAMSTEIN: KEIN DROHNENKRIEG!

» Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen «

| November 2015 |

RAMSTEIN MUSS GESCHLOSSEN WERDEN – WENN WUT ZU WIDERSTAND WIRD

„Ramstein muss geschlossen werden!“, das war die Parole, die immer wieder zu hören war. Sie war die alle verbindende zentrale Forderung. „Wir machen weiter, wir kommen wieder“ – das war sicher die einmütige Stimmung aller, die bei der beeindruckenden Demonstration Ende September in Ramstein dabei waren. Es war ein auch emotional mitnehmendes, Mut machendes, Kraft schöpfendes, wenn auch arbeitsintensives Wochenende in Ramstein.



1.500 Menschen - viele sagen sogar 2.000 - auf der Demonstration und Kundgebung, die größte Zahl, die an Protesten gegen die Airbase in den letzten Jahrzehnten in Ramstein teilgenommen hat, eine öffentliche Veranstaltung mit 120 TeilnehmerInnen (auch das ohne Vergleich für eine Friedensveranstaltung in der Stadt Kaiserslautern) und ein Friedenscamp mit bis zu 100 Menschen - Zahlen und Fakten, die wir alle eine Woche vor der Aktion nicht erwartet haben. Es war das beeindruckende Werk von vielen, an vielen Orten und in vielfältigen sozialen Strukturen.

Ramstein ist ein Zentrum der Kriegsführung, die von deutschem Boden ausgeht: Relaisstation für alle Drohneinsätze, Einsatzzentrale für das Raketenabwehrsystem und die Atomwaffen auf deutschem Boden, Logistikzentrum für die Interventionskriege und das militärische Engagement der USA weltweit, Stationierungsort für Truppen und Logistik. Alles dies geschieht von deutschem Boden aus, und die Bundesregierung unterstützt es, indem sie dieses völkerrechtswidrige Treiben zulässt.

Die TeilnehmerInnen empfanden diese Politik als verheerend. Die aktuellsten Entwicklungen, besonders die neuen Atomwaffen, treffen ihren „politischen Nerv“. Deswegen kamen sie in dieser großen Zahl. Viele kamen aus der Region, bereit, die „Zuschauerdemokratie“ zu verlassen und aktiv zu werden. Die bei

Millionen Menschen vorhandene Wut über die Politik wurde bei einigen Tausend zu Widerstand. Diesen Weg sollten wir weitergehen, so kann wieder eine Friedensbewegung entstehen, die ihren Namen verdient. Ramstein: Das war die Friedensbewegung in Aktion, pluralistisch, vielfältig, bunt, mutig, entschlossen, lebendig, jung – vereint gegen jede Form von Chauvinismus und rechtsradikalen Gedankenguts. Die Solidarität mit den Flüchtlingen durchzog wie ein einigendes Band Demonstrierende und RednerInnen. Die Erkenntnis, dass Krieg und neoliberale Ausbeutung wesentliche Ursachen der Bewegung der Flüchtenden sind, verband die gemeinsam Aktiven. Der Protest gegen den Militärstützpunkt in Ramstein ist aktive Solidarität mit den Flüchtenden. Die Airbase ist eine wesentliche Fluchtursache, denn die Menschen fliehen vor den Drohnen und den Kriegen. „Wer Kriege sät wird Flüchtlinge ernten“, dieser Gedanke, formuliert u.a. von Bertold Brecht, wird täglich bewiesen. Die Länder, aus denen die meisten Flüchtenden kommen sind Syrien, Irak, Afghanistan und Somalia. Länder, die von NATO-Kriegen oder NATO-Stellvertreterkriegen überzogen werden. Ergänzt werden die Fluchtursachen durch Gründe, die durchaus auch mit Kriegen, nämlich Armut, Ausbeutung und Klimaveränderungen, zu tun haben.

Wer über Ramstein redet, spricht automatisch über die Kriegspolitik der

USA. Es sollte aber immer auch das stärkste Militärbündnis der Welt, die NATO, mit genannt werden. Das Ringen, Ramstein zu schließen, beinhaltet für uns auch immer, in der langen Auseinandersetzung, die NATO abzuschaffen, weiter voranzukommen. Dieser Dinosaurier des Kalten Krieges ist zu teuer, ist mit verantwortlich für die Interventionskriege und hat in einer Welt der Kooperation und des Friedens keine Existenzberechtigung.

Bei aller Begeisterung: Es war der Auftakt für eine längerfristige Kampagne der Delegitimierung der Kriegseinsatzbasis Ramstein. Es war ein hoffnungsvoller Beginn, dem viele Aktivitäten, zähe regelmäßige Aktionen, viel lokale dezentrale Arbeit, neue Ideen und Gestaltungen, aber auch eine Weiterentwicklung des Bündnisses und der organisatorischen Kapazitäten folgen müssen. Es bleibt eine längerfristige Herausforderung. Was wir jetzt brauchen, ist eine solidarisch-kritische Diskussion. Diese hat am Samstagabend im Camp begonnen, bedarf aber einer intensiven Weiterführung.

Wir können nur alle KritikerInnen bitten, so unvoreingenommen wie möglich die Bilder und die Aussagen der Demonstration und der Kundgebung zu betrachten. Wir wollen noch mehr MitstreiterInnen gewinnen.

Eindrücke in Bildern und Worten finden sich auf der Webseite www.ramstein-kampagne.eu.

Auch die Medien haben uns nicht ganz ignorieren können. Die von dem SWF nach Beginn der Auftaktkundgebung gesehenen 100 TeilnehmerInnen waren der peinlichste Ausrutscher. Die Fakten und Argumente für unser Anliegen fanden, bis auf wenige positive Ausnahmen (z.B. ND, Rheinpfalz), in einer formalen Berichterstattung kaum Erwähnung. Qualitätsjournalismus sieht anders aus. Dank an die vielen unabhängigen, selbstorganisierten Alternativmedien. Im Netz finden sich viele Beispiele einer interessanten Berichterstattung. Albrecht Müller, sozialdemokratisches Urgestein und Herausgeber der Nachdenkseiten, wies in seiner beeindruckenden Rede auf der Schlusskundgebung auf diese notwendige Selbstorganisation der Medien ebenso hin, wie er sich gegen jede Ausgrenzung wandte.

Die Ramstein-Aktionen im September 2015 waren ein Auftakt: der Protest geht weiter

Die Diskussion nach der Demonstration im Camp hat eindeutig ergeben: Wir wollen dezentral weitermachen, neue MitstreiterInnen gewinnen, neue gesellschaftliche Kreise einbeziehen und wir kommen wieder im Frühsommer 2016. Noch stehen viel zu viele mit „emotionalen Bauchgrummeln“ und positiven Friedensgedanken abseits. Wir müssen an dieses Alltagsbewusstsein anknüpfen. Viele zögern und fragen sich: „Lohnt es, sich zu engagieren, angesichts all der Misserfolge und der Stärke der Regierenden.“ Diese Menschen wollen wir ansprechen.

Es liegt an uns, ob wir Ramstein deligitimieren und in einem langen Prozess auch schließen können. Wobei das Ende des Militärstützpunktes Ramstein auch einen langen Konversionsprozess beinhaltet. Konversion meint, die Umstellung einer

militaristischen in eine friedliche Institution, die für zivile Zwecke nutzbar ist. Wir werden versuchen, mit einer Konversionstagung auch diesbezüglich weitere Überlegungen zu entwickeln. Arbeitsplätze müssen erhalten, ja ausgebaut werden.

Auch bei Aktiven in der Friedensbewegung gibt es teilweise noch Zögern. Es wäre toll, wenn diese den Kampf zur Schließung der Basis auch als ihren (wieder) verstehen würden. Nur gemeinsam sind wir unwiderstehlich. Über das Wie sollten wir intensiv und solidarisch miteinander reden. Das von der Koordinierungsgruppe vereinbarte Planungstreffen für die Aktionen in Ramstein im Sommer 2016 – immer wieder auch bei den Diskussionen und den ersten Auswertungstreffen formuliert –, scheint dafür eine gute Idee zu sein. Die Delegitimierung von Ramstein durch Aktionen geht weiter. Wie, wann und welche Aktivitäten sollen gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Das Planungstreffen in Frankfurt im Dezember (Einladung ist in der Zeitung abgedruckt) ist sicher eine gute Gelegenheit, eine basisnahe Vorbereitung weiterer auch größerer Aktionen zu beginnen. Der Widerstand gegen Ramstein muss dezentralisiert und viel stärker lokal verankert werden, aber auch viel stärker internationalisiert werden. Lasst uns aus erfolgreichen Kampagnen der Friedensbewegung lernen: Ein langer Atem ist notwendig, „das weiche Wasser bricht den Stein“ (Bots, Kultband der Friedensbewegung der 80er Jahre).

Reiner Braun (Geschäftsführer der IALANA), Pascal Luig (Vorstandsmitglied Naturwissenschaftlerinitiative Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit) – gehören dem Organisationsausschuss „Stopp Ramstein“ an | Lucas Wirl (Geschäftsführer der Naturwissenschaftlerinitiative)



© Harald Brümmer

Grundlage für die **Kampagne Stopp Ramstein** ist der von über 6400 Personen unterzeichnete Aufruf „Kampagne Stopp Ramstein: Kein Drohnenkrieg! „Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“.

Die Aktionen werden von einem Organisationsausschuss aus dem ErstunterzeichnerInnenkreis vorbereitet.

Aufruf & Organisationsausschuss können auf www.ramstein-kampagne.eu eingesehen werden.

BESUCH DER US-AIRBASE

Am 20. Oktober diesen Jahres konnte ich im Rahmen einer Delegation des Verteidigungsausschusses die Airbase Ramstein besuchen und einen oberflächlichen Eindruck von der Dimension dieses Standortes gewinnen.

Nachdem bereits im Juni einer Delegation LINKER Bundestagsabgeordneter, unter anderem mit Sahra Wagenknecht, kein Zutritt gewährt wurde, und auch mir als Mitglied des Verteidigungsausschusses der Zutritt verweigert wurde, konnte ich nun den Dreh- und Angelpunkt für luft-militärisch abgestützte US-amerikanische und NATO-Interessenpolitik dienenden Stützpunkt von Innen „bewundern“.

Die Airbase besteht im Grunde genommen, was auch irritierend wirken mag, aus vier, letztlich miteinander verwobenen, Kommandoelementen: 1. NATO-Hauptquartier Allied Air Command, 2. US-Airforce, 3. US-AIRFORCE in EUROPE(USAFE) und 4. US-Air-Force Africa (AFAFRICA). Die beiden letzten Einheiten sind die US-Luftwaffenkomponenten der in Stuttgart gelagerten US-EUCOM und US-AFRICOM.

Es handelt sich bei dem Standort um eine US-amerikanische Kleinstadt mit allem, was dazu gehört.

Die Unterrichtung durch den Standortkommandanten wirkte bisweilen skurril. Im typischen Habitus eines Steve Jobs oder Mark Zuckerberg hielt er seinen Vortrag stehend. Interessanterweise nahm ein Großteil seines Vortrages die Bewerbung von Drohnen ein. Dies ist besonders vor dem Hintergrund interessant, dass sowohl die US-amerikanische Seite als auch die Bundesregierung immer wieder behaupten, von Ramstein ginge keine technische Unterstützung für die illegalen Drohnenmorde aus. Jedenfalls dauerte der Drohnenwerbeblock ungefähr 40 Minuten. Und wir lernten die Vorteile von Drohnenfähigkeiten kennen: Aufklärung,

Close Air Support (Kampfunterstützung bei Bodengefechten), Abfangen fremder Systeme im Luftraum, Suchen und Retten, Nationale Katastrophenreaktion, Humanitäre Hilfsoperationen, und Grenzüberwachung. Was freilich in der Aufzählung des Kommandanten fehlte, war das illegale gezielte Töten angeblicher Terroristen, also die derzeit umfangreichste Drohnenaktivität der USA. Ich habe diese Einsatzform dann bei meinem Wortbeitrag noch ergänzt und damit gleich das Fass, zusammen mit Christian Ströbele, aufgemacht. Wir wollten wissen, ob Ramstein oder ein anderer US-Standort in Deutschland eine technische Unterstützung für Drohnen-gestützte gezielte Tötungen leistet. Ströbele und ich wechselten uns in den Fragestellungen ab. Bei der von mir breit verfassten Fragestellung, ob er, der Standortkommandant, eine technische Unterstützung auf deutschem Gebiet im Hinblick auf die US-Drohnenkriegsführung definitiv ausschließen könne, antwortete er nicht mehr eindeutig mit Nein. Auch die Körpersprache wirkte verunsichert. Seine Aussage war: Es gebe keine klar zugewiesene militärische Leitung für den Drohnenkrieg auf deutschem Gebiet. Aber er könne nicht sagen, was die privaten US-Satellitenkommunikationsanbieter machten. Da die US-Drohnenangriffe sowohl von der CIA mit eigenen Drohnen und Drohnenpiloten als auch von der US-Airforce auf Eigeninitiative und im Auftrag der CIA geflogen werden, öffnet diese Aussage Raum für Spekulationen. Denn es ist nicht klar, ob CIA oder die US-Airforce nicht auch auf private Anbieter zurückgreifen.

Besonders skurril wurde dies Situation als während der Debatte mit dem Standortkommandanten ein US-amerikanischer Teilnehmer in Zivil plötzlich aufsprang, an die Spitze des Raumes eilte und dort eine Show hinlegte, die den Charakter einer Realsatire



© Anja Mewes

annahm. Besagter Amerikaner wies in der Art eines Baptistenpredigers darauf hin, er habe deutsche Vorfahren und fühle sich den Deutschen mindestens so verbunden, wie auch den US-Amerikanern. Er erzählte hochemotional, wie er 2009 versucht habe, in einem Gefecht zwischen Bundeswehrsoldaten und Taliban, den in Bedrängnis geratenen „deutschen Brüdern“ zu helfen. Er habe alles gegeben. Aber es sei nicht genug gewesen. Drei „deutsche Brüder“ seien gefallen. Er habe danach den deutschen Kommandeur in den Arm genommen und gemeinsam hätten sie geweint. Danach setzte er sich wieder so plötzlich an seinen Platz, wie er zuvor aufgesprungen war.

Die deutschen Delegationsteilneh-

mer wirkten alle etwas verunsichert über diese Performance.

Im Anschluss erhielten wir noch einige wichtige Informationen. So umfasst das US-EUCOM 51 Länder und US-AFRICOM 54 Länder, die mehr oder minder überwacht werden. Auf meine Frage wie viele Commands es denn gebe, erhielt ich folgende Antwort: UNN-ORTHCOM (Nordamerika), USSOUTHCOM (Lateinamerika), USPACOM (Pazifischer Raum), USCENTCOM (Ägypten, Naher und Mittlerer Osten). Mit anderen Worten, alle Staaten dieser Erde, die gesamte Erde mit Ausnahme der Antarktis, sind sogenannten US-Kommandos zugeordnet. Sie können zwar nicht alle überwacht werden, aber die Zuordnung in militärische

Regionalkommandos verweist auf den Anspruch, die gesamte Welt überwachen zu wollen und operativ bereit zu sein, militärisch einzugreifen, wenn es den US-Interessen entspricht. Die Existenz dieser Regionalkommandos sagt mehr über den imperialen, ja imperialistischen Charakter der USA aus, als tausend Friedensphrasen zusammen.

DIE LINKE wird sich auch weiterhin in enger Abstimmung mit den Friedensbewegten in unserem Land gegen Militarismus, Krieg und Imperialismus wenden.

Dr. Alexander S. Neu, MdB, Obmann im Verteidigungsausschuss und ordentl. Mitglied der NATO-Parlamentarischen Versammlung



© Lucas Wirl



© Lucas Wirl

Dokumentation der öffentlichen
Tagung vom 2.2.15 in Berlin

NatWiss
Verantwortung für Frieden
und Zukunftsfähigkeit e.V.

Vernetzter Krieg

Mit Beiträgen von:

- Prof. Jürgen Scheffran
(Uni Hamburg, NatWiss)
- Ute Bernhardt und
Ingo Ruhmann
(FIF)
- Roland Reimers
(NatWiss)

Bestellung: info@natwiss.de
Online auf: www.natwiss.de



ANZEIGE

Rüstungskonversion

Rüstungskonversion ist die Umstellung industrieller militärischer Produktion auf zivile Fertigung. Dies gilt auch für die Überführung von militärischen Liegenschaften in zivile Nutzung und die Umstellung von Rüstungs- in zivile Forschung. Rüstungskonversion war in einzelnen Fällen und Bereichen erfolgreich, aber eine vielfältige breite Umstellung militärischer Produktion auf zivile gab es nicht.

Konversion ist eine gesellschaftliche gesamtstaatliche Aufgabe und nicht nur eine Produktionsumstellung in einem Betrieb. Sie benötigt einen nationalen Finanzierungsfond, muss die gesamte dual-use Produktion/Forschung einbeziehen und kann nur mit der Mitbestimmung der Beschäftigten und der Gewerkschaften (z. B. Konversionsbeiräte) sowie der Zivilgesellschaft funktionieren.

Heute herrscht weltweit ein Klima der Konfrontation und der Aufrüstung. Eine gesellschaftliche Atmosphäre und Konstellation, die Rüstungskonversion wieder ermöglicht, muss deshalb durch eine breite Koalition vor allem aus Gewerkschaften und Friedensbewegung erstritten werden.

Weitere Informationen zur Rüstungskonversion: www.bremen.de/bremische-stiftung-fuer-ruestungskonversion-und-friedensforschung-334985

Atomwaffen

Die USA planen, ihre Atombomben des Typs B61 zu „modernisieren“, damit sie bis 2050 einsatzbereit bleiben. Die verbesserte Bombe B61-12 soll bis 2019 entwickelt werden, 2020 sollen deren Serienproduktion und Stationierung – auch der in Deutschland lagernden Atomwaffen in Büchel – beginnen. Die B61-12 hat eine geringere Sprengkraft als die meisten heute verwendeten, ist aber wesentlich treffgenauer. Das würde ihren militärischen Nutzen und die Einsetzbarkeit erhöhen. Die „Modernisierung“ ist also eine nukleare Aufrüstung.

Mit der neuen Atomwaffe B61-12 soll der Unterschied zwischen "taktischen" und "strategischen" Bomben beseitigt werden. Künftig soll ein und dasselbe Modell mit Jagdbombern und strategischen Bombern zum Einsatz kommen. Dies hätte Auswirkungen auf die Zukunft der nuklearen Teilhabe der NATO. Dadurch könnte die künftige Rolle nuklearer Waffen in den strategischen Konzepten der USA und der NATO gestärkt werden.

Ein Einsatzbefehl für die ca. 20 in Büchel gelagerten Atomwaffen würde über die Airbase Ramstein erteilt werden. **Weitere Informationen zu Atomwaffen:** www.atomwaffenfrei.de



© Jürgen Lutterkordt

» *Willst du die Welt verändern, verändere dich selbst. Befrei dich von den Ketten, von dem was dich am Boden hält. Der Sonne entgegen, das einzige was zählt. Und kämpfe mit dem Herzen, für eine bessere Welt.* «

MORGAINE

Refrain des Liedes "Für eine bessere Welt".

Mehr Infos unter www.facebook.com/morgaineofficial

AIRBASE RAMSTEIN

Eine Bedrohung für die Bevölkerung

„Ramstein ist einer der wichtigsten von weltweit über 800 militärischen Stützpunkten der USA, und der wichtigste in Europa. Was aber diesen Militärstützpunkt zu einer echten Bedrohung auch für die deutsche Bevölkerung macht, ist die Tatsache, dass er die logistische Drehscheibe für alle US-Kriege im Mittleren Osten ist, da er den größten militärischen US-Flugplatz außerhalb der USA beherbergt, von dem aus alle entsprechenden Fracht- und Truppentransporte stattfinden. Hinzu kommt, dass Ramstein logistisch für die US-Drohnenkriege in Afghanistan, im Mittleren Osten und in Afrika

einen entscheidenden Faktor darstellt, weil der Stützpunkt als Relaisstation für die Übertragung der Einsatzbefehle benutzt wird. Ohne ihn funktionierte dieses Morden schlicht nicht. Außerdem ist Ramstein auch längst mögliches nukleares Angriffsziel für Russland, weil hier die Einsatzzentrale für das Raketenabwehrsystem der USA untergebracht ist, das dazu dient, einen US-geführten nuklearen Erstschlag zu ermöglichen, indem der zu erwartende Vergeltungsschlag unmöglich gemacht wird.“

Mohssen Massarrat im Interview mit den Nachdenkseiten, 12. August 2015



ANZEIGE



Wir begleiten die Kampagne „STOPP RAMSTEIN“
VIDEOS LIKEN, TEILEN - Mitbürger MOBILISIEREN

EINLADUNG

Liebe Kolleginnen & Kollegen, liebe Friedensfreundinnen & Friedensfreunde,

„Ramstein ist Krieg!“ und „Ramstein muss geschlossen werden!“ – immer wieder waren dieses die zentralen Parolen bei der begeisternden Demonstration und den Kundgebungen sowie bei der öffentlichen Veranstaltung und der Aktionsberatung Ende September in Kaiserslautern und Ramstein. Überraschend viele waren wir, bei einer tollen Stimmung.

„Wir machen weiter und wir kommen wieder!“ – einheitlicher konnte diese Meinung bei den 1500 TeilnehmerInnen nicht sein. Die Unterstützung von über 6400 Menschen, die den Aufruf zeichneten, zeigt, dass viele besorgt sind. Aus Wut muss aber noch viel mehr Widerstand werden. Deswegen stößt die Idee einer großen Aktion im Juni 2016 auf viel Sympathie und Unterstützung. Viele wollen mitmachen und mithelfen. Viele Ideen kursieren.

Daher möchten wir alle, die mitmachen wollen an der großen Protestaktion in Ramstein im Frühsommer 2016, herzlich zu einem Planungstreffen einladen.

Ziel dieses Treffen soll sein, u.a. zu überlegen und zu planen:

- Wie die große Aktion Ramstein 2016 (Demonstration, Kundgebung, Umzingelung, etc.) aussehen könnte? ► Wie kann diese Aktion gestaltet werden? ► Was sollten wir inhaltlich bearbeiten (Drohnen, Atomwaffen, Konversion, etc.)? ► Welche Rolle soll Kultur spielen? ► Wie sollen die Aktionen ab

jetzt vorbereitet werden? ► Was kann und muss in der Region und dezentral geschehen? ► Wie können Stopp-Ramstein-Komitees überall entstehen? ► Wie schaffen wir eine große Verbreitung in den sozialen Medien? Wie soll die Pressearbeit aussehen? Wie erreichen wir eine breitere Öffentlichkeit? ► Wie kann die Aufklärung/Information der Bevölkerung aussehen? ► Wen können wir noch gewinnen und wer kann noch mitmachen? ► Was ist mit der internationalen Beteiligung? ► Wie finanzieren wir alles?

Wir wollen ein Ideentreffen, ein Treffen des Austausches, des Mitmachens, des solidarischen Diskutierens und Ringens um die beste mobilisierungsfähigste Aktion.

Basisnah, emanzipatorisch, solidarisch und vielfältig soll das Treffen sein. Deswegen wollen wir auch viel in Arbeitsgruppen miteinander reden.

Wir hoffen, auch Sie sind/Du bist dabei.

Ramstein 2016 wird nur eine große und ausstrahlungsfähige Protestaktion, wenn wirklich viele (alle) mitmachen und wir uns um eine intensive gemeinsame langfristige Planung bemühen. Deshalb hoffen wir, viele von Ihnen/Euch auf dem Planungstreffen begrüßen zu dürfen.

Mit friedlichen Grüßen Organisationsausschuss „Stopp Ramstein“



© Anja Mewes

Planungstreffen: Ramstein 2016

- 13. Dezember 2015 | 12.00 bis 17.00 Uhr
- Mit Einführungsvortrag von Eugen Drewermann
- Serbisches Kulturzentrum Offenbach, Strahlenbergerstraße 127 | 63067 Offenbach

Um uns die Planung der Veranstaltung zu erleichtern, bitten wir um Anmeldung: info@ramstein-kampagne.eu, Betreff: Anmeldung Planungstreffen

Termine der Friedensbewegung

- 22. Friedenspolitische Ratschlag des Bundesausschuss Friedensratschlag "Wege aus der Kriegslogik" | 05.12.2015 bis 06.12.2015 in Kassel | E-Mail: 2015@friedensratschlag.de | www.friedensratschlag.de
- Strategiekonferenz 2016 der Kooperation für den Frieden "Kalter Krieg in Europa? – Herausforderungen an eine gemeinsame Friedenspolitik in Europa – Handlungsoptionen für die Friedensbewegung" | 19.02.2016 bis 20.02.2016 in Leipzig | E-Mail: info@koop-frieden.de | www.koop-frieden.de
- Internationaler IPPNW Kongress "5 Jahre Fukushima, 30 Jahre Tschernobyl" | 26.02.2016 bis 28.02.2016 in Berlin | E-Mail: kontakt@ippnw.de | www.tschernobylkongress.de
- IPB World Congress „Disarm! For a Climate of Peace – Creating an Action Agenda“ | 30.09.2016 bis 03.10.2016 in Berlin | E-Mail: info@ipb2016.berlin | www.ipb2016.berlin

Weitere friedensbewegte Termine auf: www.friedenskooperative.de/termine.htm



© Sebastian Schöche

ANZEIGE

Neu auf WELTNETZ TV



WELTNETZ TV
Plattform für linken und unabhängigen Videojournalismus
www.weltnetz.tv

KONTAKT:

Aktionsbüro Ramstein Kampagne | Marienstraße 19/20, 10117 Berlin | Tel.: 030 28482482 | Fax: 030 3199668 | Facebook: Kampagne STOPP Ramstein: Kein US-Drohnenkrieg | Email: info@ramstein-kampagne.eu | Web: www.ramstein-kampagne.eu | Bestellung der Zeitung: Aktionsbüro Ramstein Kampagne

UNTERSTÜTZUNG:

Die Kampagne ist auf ihre Unterstützung angewiesen. Jede kleine und große Spende hilft, die Aktionen erfolgreich zu gestalten. Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „Stopp Ramstein“ an: **Spendenkonto:** IALANA e.V. | IBAN: DE6453350001000668083 | BIC: HELADEF1MAR

IMPRESSUM:

Redaktion: Reiner Braun, Pascal Luig, Lucas Wirl
V.i.S.d.P.: Reiner Braun
Layout: www.Ronald-Schrodt.de